




TARGET
RUEDIGER NEHBERG
Direct actions for human rights
Gezielte Aktionen für Menschenrechte

Jahresbrief 2023



Liebe Förderinnen und Förderer, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,

es ist Jahresbrief-Zeit – schon wieder ist ein Jahr vergangen. Bei der Verwirklichung unserer Projekte für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) in Äthiopien, Guinea-Bissau und weltweit, dem Einsatz für die Rechte indigener Völker und dem Schutz ihrer Wälder in Brasilien fliegt die Zeit nur so dahin. Und seit diesem Jahr setzen wir uns aus aktuellem Anlass in Europa ein, in Schwedisch Lappland. Mit diesem Thema starten wir auf Seite 3. Lassen Sie sich mit diesem Jahresbrief 2023 mitnehmen an unsere verschiedenen Einsatzorte, schauen und lesen Sie, wie wir bei TARGET e. V. Ruediger Nehberg Ihre uns anvertrauten Spenden und Zuwendungen eingesetzt haben.

Zum Schutz der Mädchen vor FGM heißt es vor allem, Sprachlosigkeit und Schweigen zu überwinden, sichere Entscheidungsgrundlagen mit der Kraft des Islam und den von uns erwirkten Fatwas zu schaffen und diese zu festigen. Mit Hoffnung erfüllt uns der Bericht aus Guinea-Bissau, wo ehemalige Beschneiderinnen nun über FGM aufklären.

Bei unserem Einsatz für die Indigenen wiederum setzen wir auf die ihnen jeweils von der Verfassung ihres Landes zugesicherten Rechte. Gemeinsam mit den Urvölkern schützen wir das Land ihrer Ahnen und damit die letzten intakten Urwälder unseres Planeten für künftige Generationen.

Endlich hoffnungsvoller Neustart: Unsere Geburtshilfeklinik in der Danakil Äthiopiens ist wieder im Einsatz für die von FGM betroffenen Mädchen und Frauen in Afar.

Wandel benötigt Sicherheit. Mit Ihrer Unterstützung können wir den Weg für und mit den Menschen in unseren Projekten sicher weitergehen in ein hoffnungsvolles Morgen und Übermorgen. DANKE.

Ihre Familie Nehberg

Ruediger, Anette und Janina
mit dem ganzen TARGET-Team

**GRUSSKARTEN –
IHRE BOTSCHAFT IN DIE WELT**

Viel Freude mit den beigelegten Grußkarten mit Fotomotiven aus unseren Projekten. Sie eignen sich für jeden persönlichen Gruß, auch mit der Möglichkeit *Ich schenke eine Spende* – eine Idee für Familie und Freunde, vielleicht zu Weihnachten oder zum Geburtstag. Für Ihre Weihnachtsspende und -post haben wir die erste der drei Karten wieder weihnachtlich gestaltet.

SCHWEDEN

An der Seite der Saami

3

GUINEA-BISSAU

Gemeinsam für ein Ende der Genitalverstümmelung von Mädchen

6

ÄTHIOPIEN

Zurück in TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik Danakil

12

BRASILIEN

Mit den Indigenen Richtung Zukunft

16

SPENDEN

Ihre Spenden in unseren Projekten

22

**DARUM BIN ICH
BEI TARGET
AKTIV**

23

**SPENDEN-
AKTIONEN**

24

Titelbild: Spielende Saami-Kinder in Schwedisch Lappland.

SCHWEDEN

TARGET an der Seite der Saami

Diese Nachricht stammt nicht aus dem weit entfernten Amazonasregenwald Brasiliens, sie erreicht uns aus Nordeuropa, aus Schweden. Rentiere, die über schneebedeckte Weiten Lapplands ziehen, ist das Bild, das vor dem inneren Auge entsteht, wenn man an die unberührte, karge und doch so reiche Natur Nordeuropas denkt. Diese Unberührtheit ist jetzt

in Gefahr. Denn ein weiter Teil des traditionell genutzten Lebensraums des letzten indigenen Volkes Europas, der Saami, ist bedroht. Eisenerz ist in der Erde ihres angestammten Landes. Im großen Stil soll es nun abgebaut werden. Die schwedische Regierung hat einem englischen Bergbaukonzern bereits eine Konzession zum Abbau erteilt.

TARGET-Vorstand Roman Weber mit den Vorständen Matthias Pirak (l.) und Jon-Mikko Länta (r.) der Saami-Gemeinschaft Jähkägaska Tjiellde.



DAS GEBIET DER SAAMI- GEMEINSCHAFT JÁHKÅGASKA TJIELLE



Die Gemeinschaft zwischen den Flüssen, so die wörtliche Bedeutung, erstreckt sich über große Teile des Sarek- und des Padjelanta-Nationalparks, welche seit 1996 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes Lapponia sind. Das Gebiet umfasst die Bergregionen Schwedisch, Norwegisch und Finnisch Lapplands. Es ist Nomadenland, in dem eine sonst kaum noch verbreitete Lebensweise bis heute existiert. Viele Familien folgen der Tradition mit ihren Rentieren, der Fischerei in den eiskalten Bergseen und dem Ernten der besonderen Früchte des hohen Nordens – ein Leben wie seit Jahrhunderten im Einklang mit und von der Natur in den kargen Regionen weit oberhalb des Polarkreises. Die intakte und einzigartige Wildnis ist ihre Lebensgrundlage im Rhythmus der Jahreszeiten.

„Ende 2022 kamen die Saami auf uns zu und baten darum, sie in ihrem Widerstand gegen die geplante Mine in der Region Gállok (Kallak) zu unterstützen“,

so TARGET-Vorstand Roman Weber. Mit einer Mine ist nicht nur die ursprüngliche Lebensform der Indigenen in Schwedisch Lappland bedroht, sondern es wird auch ein großer Teil des Ökosystems „Borealer Wald“ zerstört, der letzte seiner Art in Europa. Dieser nimmt circa ein Drittel des ausgestoßenen Kohlendioxids auf!

Kallak liegt am Rand des Polarkreises an der Grenze des Sarek-Nationalparks. Die industriellen Interessen Schwedens und das traditionelle Leben und die Heimat der Saami-Nomaden stehen sich gegenüber. Denn sollte die Mine gebaut werden, würde das die saisonalen Wanderrouten der Rentiere massiv beeinträchtigen und darüber hinaus irreversible Schäden für die Umwelt verursachen.

Der industrielle Durst nach Rohstoffen und deren Ausbeutung stellt die Indigenen immer wieder vor große Herausforderungen.

Gegen das Bergbauvorhaben sind sie nun vor den Obersten Gerichtshof gezogen. Dessen Entscheidung wird weit über die Region hinaus Signalwirkung für künftige Verfahren und Planungen haben.

„Unsere Gemeinschaft hat viele Jahre dafür gekämpft, die Zerstörung unseres Landes zu verhindern. Es hat unsere Gemeinschaft finanziell und durch den damit verbundenen Druck auch psychisch an die Grenze unserer Belastbarkeit gebracht. Wir fühlten uns alleingelassen, standen einem übermächtigen Feind gegenüber. Mit TARGET haben wir einen neuen Partner gefunden. Er unterstützt finanziell und berät uns dabei, neue Wege zu gehen und NGOs einzubinden. Endlich erhalten wir die notwendige Rückendeckung. Wir wehren uns gegen die Zerstörung unseres ererbten Landes und Urwaldes, damit diese für die Weltgemeinschaft und nachfolgende Generationen erhalten bleiben“, erklärt Jon-Mikko Länta, Erster Vorsitzender von Jáhkågaska Tjielle.

„Wir unterstützen Brasiliens indigene Völker, damit sie in ihrem angestammten Regenwald auf weitgehend traditionelle

Weise leben und diesen so schützen können. Die Unterstützung in ihren Rechten ist ein Eckpfeiler unserer Arbeit. Jetzt stehen wir auch den Saami hier in Europa zur Seite“, erklärt Roman dieses neue TARGET-Projekt.

Seit wir uns für sie einsetzen, werden auch andere Organisationen verstärkt auf das Problem aufmerksam, der Widerstand wächst.

Am 18. Oktober fand der Prozess in Stockholm statt. Bei Redaktionsschluss dieses Jahresbriefs lag uns die Entscheidung des Gerichts noch nicht vor. Über aktuelle Entwicklungen informieren wir Sie auf unserer Website.

1 Junger Saami beim Aufbau des Tipis. 2 Mit Rentieren unterwegs. Bildkomposition unten: Traditionelles Leben der Saami im Tipi (l.) – gegenüber der Realität einer Mine (r.). 3 Protest der Saami in Stockholm.



GUINEA-BISSAU

Schutz der Mädchen vor genitaler Verstümmelung

In Guinea-Bissau ist TARGET schon viele Jahre für ein Ende der genitalen Verstümmelung von Mädchen (FGM) aktiv. Diese findet innerhalb eines mehrere Tage dauernden geheimen Initiationsrituals statt, des sogenannten *Fanado di mindjer*. Es wird von Frauen der Gemeinschaft durchgeführt, den *Fanatecas*.

TARGETs Strategie, in Partnerschaft mit dem Islam diesen jahrtausendealten, brutalen Brauch mit seinen schweren gesundheitlichen und psychischen Folgen zu beenden, hat bereits ein Umdenken bewirkt. Unsere Imam-Teams sind unermüdlich bis weit ins Hinterland mit Aufklärungskampagnen unterwegs. Inzwischen haben wir

einen starken Mitarbeiterstab, der von der Hauptstadt Bissau aus geschult, koordiniert und begleitet wird.

1 TARGET-Aufklärung zu FGM im Gesundheitszentrum in Pitche. 2 Fanatecas beim TARGET-Workshop in Bafatá. 3 Eine rundum schwierige Mission.



Susana Pereira da Silva

In diesem Jahresbrief berichtet unsere langjährige Projektkoordinatorin Susana Pereira da Silva vom Einsatz für die Mädchen:

Zuallererst möchte das gesamte TARGET-Team in Guinea-Bissau sehr herzlich für Ihre Spenden danken. Ohne Ihre Unterstützung wäre es nicht möglich, uns für die Abschaffung des Fanado di mindjer einzusetzen. Es ist eine schwierige Arbeit, denn die Menschen widersetzen sich oft dem Wandel.

Das neue Auto bedeutet für uns, dass wir statt zwei jetzt drei Teams haben, die systematisch in den drei Regionen arbeiten, in denen das Fanado am häufigsten vorkommt: in Bafatá, Gabu und Oio. Das Team braucht ein robustes Auto, das bis dorthin fahren kann, wo fast niemand hinkommt.



Jedes Team besteht aus einem ortskundigen Fahrer, einem Assistenten, der die Reise vorbereitet, Schwierigkeiten vor Ort löst und über die durchgeführten Aktivitäten berichtet, sowie einem Imam, der den Menschen der Gemeinde erklärt, dass das Fanado nichts mit dem Islam und der korrekten Ausübung religiöser Pflichten zu tun hat, gegen die muslimische Ethik verstößt, und der auch erklärt, was es heißt, ein guter Muslim zu sein. Und schließlich gehört zu jedem Team auch eine Krankenschwester, die, weil sie eine Frau ist, direkt mit den Frauen sprechen kann. Vorher waren es nur Männer im Team. Sie können die Frauen unmöglich direkt ansprechen. Die Krankenschwester erklärt den Frauen die Folgen des Fanado und mit einem Mal erkennen sie Zusammenhänge aus erlittenen eigenen Erfahrungen oder Gehörtem: von schwierigen oder tödlich verlaufenden Geburten, Infektionen, Leiden in der Intimität mit ihren Männern. Ängsten. Erschwerend kommt hinzu, dass die Beschwerden nicht mit der Ursache FGM in Zusammenhang gebracht werden.



Durch den Austausch mit den Frauen sehen wir, wie das Narrativ und die Praxis der Genitalverstümmelung von Ängsten und Belohnungen geheimnisvoll umhüllt ist. Ängste, wenn die Mutter ihre Tochter nicht zum Fanado bringt. Dann wird sie beleidigt, heiratet wahrscheinlich nie, und wenn doch, wird ihr Mann sie nicht respektieren. Sie darf nicht beten, während des Ramadan nicht für ihre Familie kochen und wird nie den Respekt der Gemeinschaft haben. Das alles wiegt schwer. Im Gegenzug werden Mädchen nach dem Fanado geachtet, sind ehrbar und wahre Gläubige. Es heißt auch, sie seien gesünder, verdienten Vertrauen und die Geburten verliefen leichter. Auch sehen die Frauen es als eine religiöse Pflicht und haben Zweifel oder Angst, Gott und den Menschen gegenüber ungehorsam zu sein, wenn sie es nicht machen.

Im Jahr 2022 machten wir eine Umfrage und stellten fest, dass die Frauen sehr wenig über den Islam wissen, da im Allgemeinen nur Männer Zugang zu Wissen und insbesondere zu religiösem Wissen haben. Als wir dies erkannt hatten, begannen unsere Imame, die Frauen zum Islam und zum Fanado aus religiöser Sicht zu lehren, soweit der Gemeindevorsteher die Erlaubnis gab.

WAS HABEN WIR IN DEN VERGANGENEN 12 MONATEN ERREICHT?

Wir konnten uns mit traditionellen und politischen Autoritäten treffen, sie für das immer noch schwierig anzusprechende Thema sensibilisieren und für den Schutz der Mädchen gewinnen. Daraus ergaben sich gleich zwei Fortschritte: Zum einen halfen sie, die Fanatecas in ihren Bezirken zu finden, sodass wir diese direkt ansprechen konnten. Viele von ihnen übernehmen nach der Schulung durch TARGET Verantwortung und nutzen ihren Einfluss in den Gemeinden, um das Fanado di mindjer in Guinea-Bissau zu beenden. Zum anderen arbeiten sie jetzt mit unseren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zusammen, was deren Arbeit vor Ort sehr erleichtert.

- **Es ist uns gelungen, ein wöchentliches Stop-FGM-Programm beim meistgehörten nationalen Radiosender einzuführen.**
- **Wir dürfen in den kommenden Monaten Plakate zum Thema FGM in Schulen und Gesundheitszentren aufhängen.**
- **Und wir haben eine Interventionsstrategie für drei weitere Regionen in Guinea-Bissau entwickelt: Quinara, Tombali und Bolama/Bijagós.**

1 Interview mit Gesundheitsmitarbeiter Mama Saliu Djau. 2 Imam Fodé Baldé mit Fanatecas. 3 Imam Alficene Embaló leitet die Gruppenarbeit zwischen Multiplikatoren und Autoritäten. 4 Nicht mit meiner Tochter! Assistent Mamudo Candé mit einem Baby-Mädchen bei einer TARGET-Veranstaltung.



Auszüge aus der Medienkampagne auf unserer Website/ Guinea-Bissau

198 Dörfer wurden sensibilisiert und unsere Botschaft an **5.087 Teilnehmer** dieser Treffen weitergegeben.



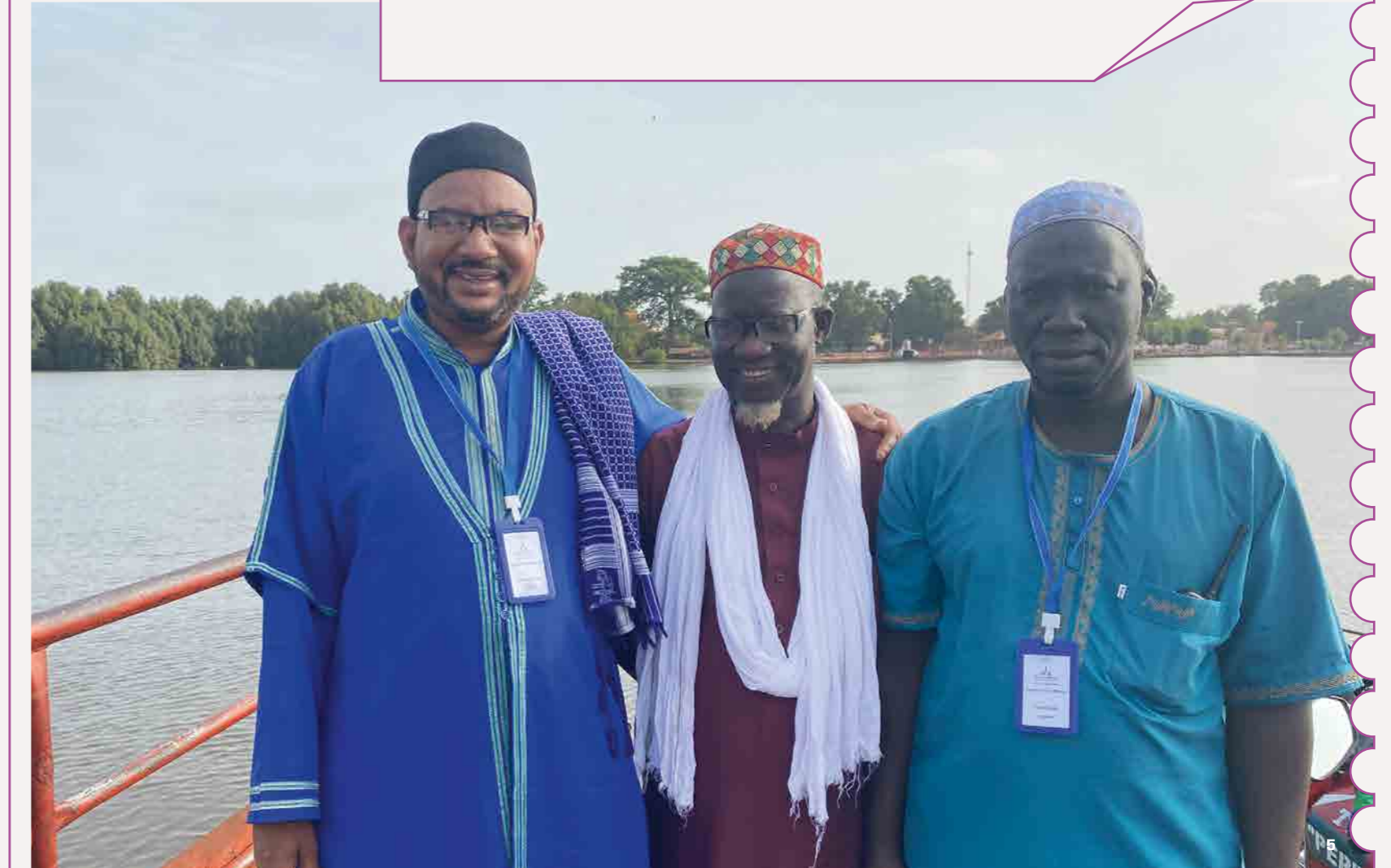
91 Multiplikatoren sind in 3 Regionen tätig.
51 Fanatecas sind schon mit uns aktiv, besuchten **55 Dörfer** und informierten **1.165 Menschen**, davon **85 % Frauen**.



122 Mitarbeitende von traditionellen und administrativen Behörden nahmen an den ersten regionalen Treffen in Gabu, Bafatá und Oio teil.
42 Angestellte aus allen Gesundheitsbereichen von Bissau nahmen an der allgemeinen Schulung zum Fanado teil.



UNSER JAHR IN ZAHLEN



Der Weg wird zu Fuß zurückgelegt,

sagt ein Sprichwort bei uns. Wir sind schon ein weites Stück Weg gegangen, aber das Ziel ist noch nicht erreicht: das Fanado di mindjer in Guinea-Bissau endgültig zu beenden. **Dazu ist Ihre Hilfe für uns unerlässlich.**

1 Krankenschwester Marta Mané spricht mit Fanatecas. **2** Workshop bei Jugendlichen in Mansoa. **3** Imame Abubacar Dico (r.) in einem Dorf in Oio. **4** Mädchen in Gã Fati. **5** Für TARGET unterwegs: Imame Abubacar Dico, Aladje Seco Dabó und Fodé Baldé. **6** In der Schule von Cuntum Madina klärt Krankenpfleger Sana Fati zu FGM auf.



ÄTHIOPIEN

Erste Schritte auf verbrannter Erde

Die gute Nachricht vorweg: Trotz aller Widrigkeiten ist unser medizinisches Team seit Ende August zurück, und TARGETs Gynäkologie- und Geburtshilfeklinik Danakil hat ihre Tore wieder geöffnet! Mit provisorischem Strom und Wasser wurde der Notbetrieb gestartet.

RÜCKBLICK

Im letzten Jahresbrief berichteten wir, dass die Klinik aufgrund der bewaffneten Konflikte zwischen der äthiopischen Zentralregierung und dem Bundesland Tigray, die sich auf die Region Afar ausdehnten, evakuiert werden musste und weitgehend zerstört wurde. Das mit enormem Aufwand in fünf mühevollen Jahren aus dem Nichts aufgebaute Hilfsprojekt für die von Weiblicher Genitalverstümmelung betroffenen Mädchen und Frauen wurde zum Ort der Verwüstung.

Die Afar waren gezwungen zu fliehen. In den Monaten, die folgten, herrschte Mangel einfach an allem, von medizinischem Equipment und Verbrauchsgütern über Medikamente bis hin zu Benzin für die bei-

den verbliebenen Fahrzeuge. Es gab keine Telefonverbindungen, die Bankgeschäfte waren stillgelegt. Cholera, Malaria und Märsen brachen aus und grassieren weiterhin unter der Bevölkerung.

Zusätzlich zu den Folgen der Vertreibung und den erfahrenen Gräueltaten sehen sich die Afar einer anhaltenden Dürre ausgesetzt. Seit Ende 2020 blieb vier Mal aufeinanderfolgend die Regenzeit aus. Viele Nutztiere der Afar wurden von den Rebellen geraubt, getötet oder sind verdurstet. Ziegen, Kühe und Kamele sind seit jeher Lebensgrundlage der meisten Familien in Afar am Rande der Danakil. Hunger bis hin zu massiver Unterernährung der Kinder prägen das Bild vor Ort.

Die Spannungen zwischen Afar und Tigray sind groß, was die logistische und personelle Versorgung des Gebietes und unserer Klinik enorm erschwert. Öffentliche Wasserstellen und Stromnetze wurden zerstört. Hinzu kommt eine nie dagewesene Inflation des äthiopischen Birr.

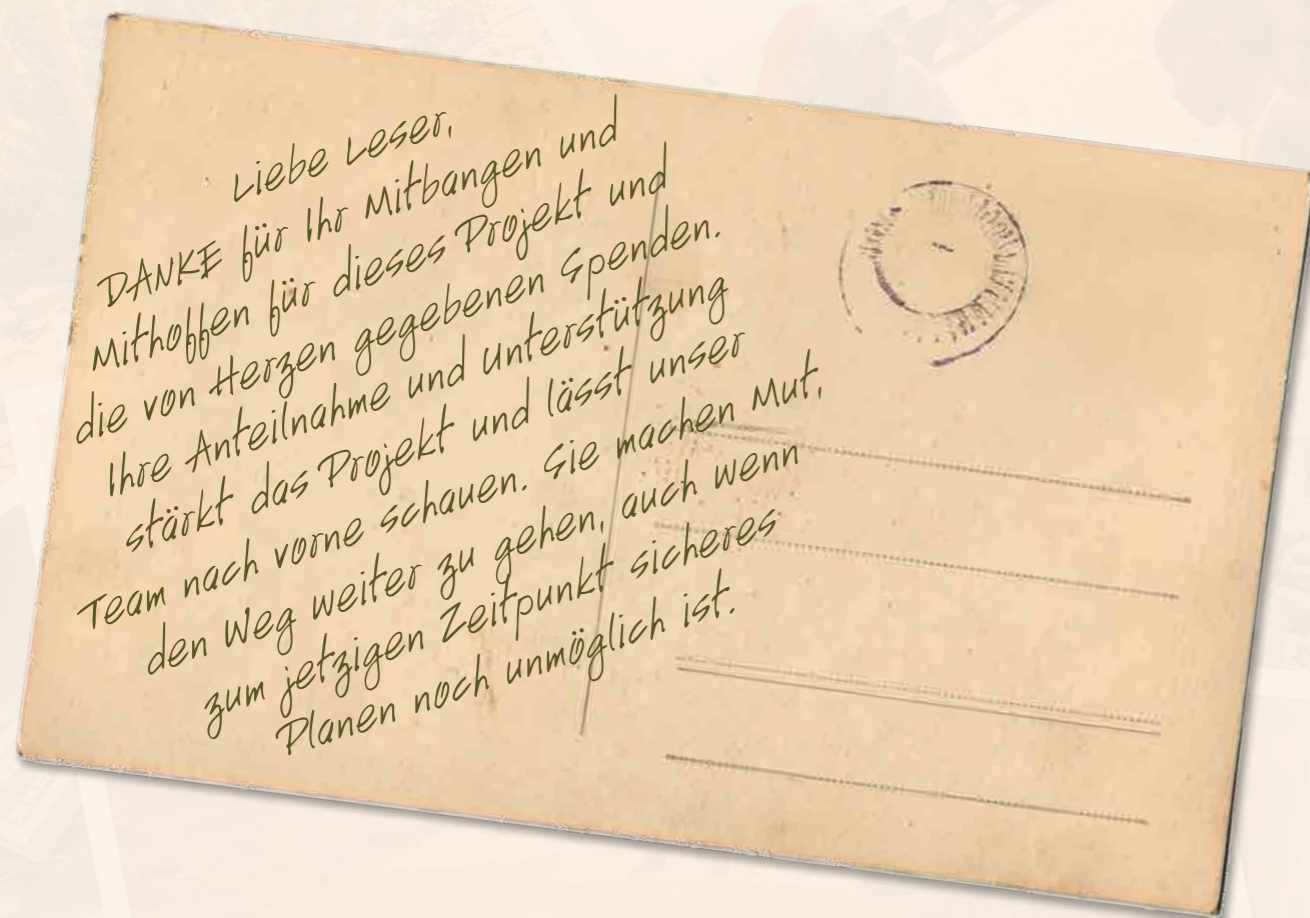
Fotos auf dieser und der nächsten Doppelseite: Blitzlichter der letzten Monate – Zerstörung, Chaos, Einsatz in umliegenden Gesundheitsposten, Neustart in TARGETs Klinik Danakil mit hohem Patientinnen-Andrang.

PRÄSENT

Dennoch setzt sich unser treues Team mutig und ohne Unterlass ein, um den Frauen und Mädchen zu helfen. Sie unterstützten schwerpunktmäßig zwei Gesundheitszentren in Konnaba und Dire Dawa mit Geburtshilfe, Gynäkologie und Notfallversorgung. Patientinnen werden in die nächstgelegenen, bis zu 900 Kilometer entfernten, Krankenhäuser gebracht, obwohl auch diese mit den Versorgungsengpässen kämpfen.

Parallel wurde die dem Vandalismus ausgesetzte Klinik aufgeräumt, das Gelände gesäubert und die Wasserversorgung wiederhergestellt. Ein Generator liefert Strom, zumindest solange Diesel zu bekommen ist. Die Behörden haben den Anschluss an das öffentliche Stromnetz in Aussicht gestellt. Immerhin eine Perspektive, da unsere Photovoltaikanlage eine größere Instandsetzung benötigt, die momentan noch nicht durchführbar ist.





ZURÜCK!

Welch ein Aufatmen, als die Klinik Ende August den Notbetrieb vor Ort wieder aufnehmen konnte. Drei Hebammen mit Zusatzausbildung, ein Labortechniker und drei Fahrer für den noch vorhandenen Krankenwagen und das Versorgungsfahrzeug bilden den Grundstock des Teams.

Schwangerenvorsorge, gynäkologische Untersuchungen und einfache Eingriffe, Geburten und die Erstversorgung von Notfällen sind wieder möglich. Frauen mit vorhersehbaren Geburtsproblemen können ins zwei Stunden entfernte kleine Krankenhaus in Abala gebracht werden. Die Küche wurde rudimentär ausgestattet und versorgt unser Personal und Patientinnen mit einfacher Kost.

Wenn es auch weiterhin an allem fehlt, ist die Wiederaufnahme des Klinikbetriebs ein Zeichen der Hoffnung für die Menschen in der Wüstenregion. Wir sind wieder vor Ort und können den Mädchen und Frauen der zurückgekehrten Familien zuverlässig zur Seite stehen.



BRASILIEN

An der Seite der indigenen Völker

WAIÄPI

Die Waiäpi werden an unseren drei Gesundheitsstützpunkten weiterhin umfassend versorgt. Zwei Krankenstationen und eine kleine Urwaldklinik mitten im Schutzgebiet bieten Hilfe für alle medizinischen Vorkommnisse und Notfälle. Medizinische Teams der staatlichen Gesundheitsbehörde SESAI sind im Einsatz und dankbar für die Arbeitsbedingungen aufgrund der gut gebauten Gebäude. Hosti Jose als Baumeister und TARGET-Beauftragter ist vor Ort, führt Instandhaltungsmaßnahmen durch und klärt alle anfallenden tausend kleinen und großen Vorkommnisse.

Es sind vor allem Grippe, Atemwegserkrankungen und Durchfall bei Kindern, Hautprobleme und allgemeine Schmerzen, weshalb die Indigenen in die drei Projekte kommen. In den vergangenen zwölf Monaten wurden 11.110 Behandlungen durchgeführt und 91 Geburten begleitet. Besonders häufig trat mit 38 Fällen Leishmaniose auf. Diese im Gebiet vorrangig durch den Sandfloh übertragene Infektionskrankheit kennt viele Krankheitsbilder bis hin zu tödlichen Verläufen.

Im Juli gab es für einige Tage großes Aufgebot: Die Doutores da Amazônia (Ärzte für Amazonien) kamen innerhalb einer einmaligen Sonderaktion auch zu den Waiäpi. Je eine Fachärztin oder ein Facharzt für Allgemeinmedizin, Kinder-, Augenheilkunde, Gynäkologie, Psychologie und Physiotherapie untersuchten und behandelten 1.049 Patientinnen und Patienten und führten 4.149 Labortestungen durch. Es wäre gut, wenn diese Aktion regelmäßig stattfinden könnte. In TARGETs Gesundheitsprojekten finden die Doutores beste Voraussetzungen für solche Einsätze.

Seit 2019 unterstützen wir auch das von den Waiäpi gegründete und durchgeführte Grenzschutzprojekt. Sie kontrollieren und säubern jedes Jahr die 405 Kilometer Grenzen ihres Gebiets. Denn Eindringlinge begehen nur dann eine Straftat bei Eintritt ins Schutzgebiet, wenn dieses auch gekennzeichnet ist. Die fleißige Vegetation des Amazonasregenwaldes überwuchert die Grenzmarkierungen im Eiltempo, sodass diese regelmäßig freigeschnitten werden müssen. Werden bei so einer Patrouille Spuren von Eindringlingen entdeckt, wird dies umgehend der Umweltpolizei und dem brasilianischen Militär gemeldet. Diese werden nach einer solchen Meldung dann direkt aktiv, um die illegalen Raubfischer, Raubwilderer oder Goldsucher zur Rechenschaft zu ziehen.

TARGET unterstützt diese Kontrollgänge mit Haumessern, Schutzausrüstung wie hochschäftigen Gummistiefeln sowie Verpflegung. Als Sonderanschaffung wurde ein wendiges Boot mit Außenbordmotor gekauft und an die Waiäpi übergeben. Mit dem Boot gelangen sie über die Flüsse zu den Gebietsgrenzen im Süden und Westen. So sind die Wassergrenzen besser zu kontrollieren und von Überwucherungen zu befreien. Ein neuer Bootsmotor hat ein im Norden des Gebiets bereits vorhandenes Boot für den Grenzschutz wieder fahrtauglich gemacht.

GUARANI-KAIOWÁ

In TARGETs Krankenstation im Dorf Arroyo-Korá ist das ganze Jahr über ein medizinisches Team der SESAI im Einsatz. Ob Schwangerenvorsorge, Kinderkrankheiten, tropische Infektionen, medizinische Begleitung von Diabetes- und Bluthochdruckpatienten bis hin zu Geburten und Zahnbehandlungen oder Ernährungsbera-

tung: In der Krankenstation finden die Guarani-Kaiowá die benötigte Hilfe.

In den vergangenen zwölf Monaten wurden insgesamt über 3.600 Behandlungen durchgeführt. 52 % davon waren Babys, Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre. 20 Babys wurden geboren.

HUNI KUIN

Im letzten Jahresbrief berichteten wir von fünf neuen Brunnen und zwei Solarpumpenanlagen für die Huni Kuin. Diese versorgen die Familien zuverlässig mit sauberem Trinkwasser. Damit ist eine wichtige Grundlage geschaffen, in ihrem Gebiet ihre Kultur und ihre Traditionen zu leben.

Durch ein Abkommen mit der brasilianischen Regierung ist es TARGET als bislang einziger ausländischer Organisation erlaubt, bei allen Indigenen solche Projekte durchzuführen. Diese Chance nutzen wir und planen in den kommenden Monaten Sondierungsbesuche bei weiteren Gruppen. Solange die Huni Kuin, die Waiäpi, die Munduruku und weitere indigene Volksgruppen im Amazonasregenwald sind, ist dieser weitgehend geschützt vor Ausbeutung und Zerstörung. Hier leisten Ihre Spenden einen elementaren Beitrag zum Erhalt des größten Tropenwaldes der Erde.



1 Wartende Mütter mit Kindern an der TARGET-Krankenstation. 2 Einer von fünf Brunnen bei den Huni Kuin. 3 TARGETs erste Krankenstation im Regenwald bei den Waiäpi. 4 TARGET-Krankenstation bei den Guarani-Kaiowá. 5 Das neue Boot für den Grenzschutz der Waiäpi. 6 TARGET-Krankenstation Ytuwasu/Waiäpi.



MUNDURUKU

Der Helikopter fliegt über dichten Urwald. Mittendrin an einer Helikopterstation wird getankt, dann geht es weiter über undurchdringliche Ursprünglichkeit, so weit das Auge sehen kann. Die Reise geht dieses Mal zum indigenen Volk der Munduruku, die tief im Amazonasregenwald leben. Dort baut TARGET zwei Krankenstationen.

Eine davon entsteht im Dorf Waro Apompo mit seinen 250 Familien. Hier landet der Hubschrauber der brasilianischen Gesundheitsbehörde für Indigene (SESAI) mit TARGETs Bauingenieur Brayán Reys, einem

Mitarbeiter der (SESAI) und TARGET-Vorstand Annette Nehberg-Weber. Mehr haben nicht Platz im Hubschrauber. Minimalgepäck. Solches zu packen hat Annette von Rüdiger gelernt: nur ein bisschen mehr als der Überlebensgürtel.

Kaum gelandet, strecken sich schon unzählige große und kleine Hände begrüßend entgegen – und Hosti Jose, unser Baumeister der ersten Stunde bzw. des ersten Bauprojekts im Amazonasregenwald, umarmt Annette lange. Es ist ihre erste Begegnung ohne Rüdiger – für beide ein emotionaler Moment.

Die Munduruku leben in einem Teil des Amazonasregenwaldes, der zum Bundesstaat Pará gehört. Das indigene Schutzgebiet umfasst 2.382.000 Hektar und ist die Heimat von über 6.500 Indigenen. Sie leben in intensivem Kontakt mit der Natur und sehen sich als Teil des großen Organismus Urwald. Ihre Geschichte, Kosmologie, Religion, Traditionen und traditionelle Medizin werden von Generation zu Generation weitergegeben. Sie betreiben Ackerbau (z. B. Maniok, Bananen, Kokospalmen oder Açaí), halten Hühner, gehen zur Jagd und zum Fischfang.

Der nächste Ort außerhalb des indigenen Gebiets ist eine neunstündige Bootsreise entfernt. Diese führt über teils sehr schmale Nebenflüsse, was das Befahren äußerst schwierig macht: Ständig droht das Kentern. Hat man erst einmal den riesigen Rio Tapajos erreicht, kehrt Ruhe auf dem Boot ein – allerdings auch nur, solange kein Niedrigwasser ist. Denn dann ist auch dieser Fluss nicht sicher befahrbar.

Das nächstgelegene Krankenhaus ist weitere 400 Kilometer entfernt und über die unbefestigte Transamazônica-Fernstraße zu erreichen – weitere elf Stunden Autofahrt. Diese Distanz wird bei schweren

1 Im Helikopter zum Projekt. 2 Emotionales erstes Wiedersehen ohne Rüdiger: Hosti und Annette. 3 Viele Hände zur Begrüßung von Annette. 4 Baubesichtigung: Hosti, Brayán und Annette

Krankheitsfällen zur extrem strapaziösen bis unüberwindbaren Herausforderung.

Medizinische Versorgung vor Ort ist eine Grundlage, damit die Munduruku weiter ihr Gebiet bewohnen und den Wald schützen können. Die beiden neuen Krankenstationen werden dies nun ermöglichen.

Parallel zum Bau in Waro Apompo entsteht im sieben Bootstunden entfernten Tawe Biatpu mit 150 Familien die zweite Station. Hier werden in einer großen Schule unglaubliche 2.000 Schüler aus dem ganzen Gebiet unterrichtet, die während des Blockunterrichts in den umliegenden Dörfern bei Verwandten wohnen und von der neuen Krankenstation mit versorgt werden können.

Im Regenwald zu bauen, ist immer eine logistische Glanzleistung. Ein großes DANKE an unser Bauteam Hosti und Brayan und an die Bauarbeiter, die – wochenlang von ihren Familien getrennt – in den Tiefen des Urwalds ihre Arbeit leisten!

„Rüdiger würde sich mächtig freuen, dass wir mit diesem Projekt nun beim vierten indigenen Volk aktiv sind“, weiß Annette. „Urwald war für ihn immer Heimat.“

An der Seite der Indigenen zu stehen heißt für TARGET, sie je nach Notwendigkeit mit Krankenstationen, Bildungs- oder Grenzschutzprojekten zu unterstützen, damit

sie weiterhin auf ihrem angestammten Land leben können. Es ist auch unser aller Beitrag, den Regenwald vor der Ausbeutung und Rohstoffgier zu schützen und ihn für kommende Generationen zu erhalten.

UNSER JAHR IN ZAHLEN

14.741	Behandlungen insgesamt
111	Geburten insgesamt
38	Leishmaniose-Fälle



1 Annette wurde von den Kindern und Jugendlichen traditionell geschmückt. 2 Munduruku-Junge auf dem großen Fluß Tapajos. 3 Eine der beiden Krankenstationen im Rohbau, davor Munduruku mit dem Bauteam und Annette. 4 Tragetuch aus Baumrinde: Munduruku-Mutter mit Kind. 5 Auch Kinder werden geschmückt. 6 Perfekte Handarbeit: Federschmuck und Körperbemalung. 7 Interessierte, fröhliche Kinder.

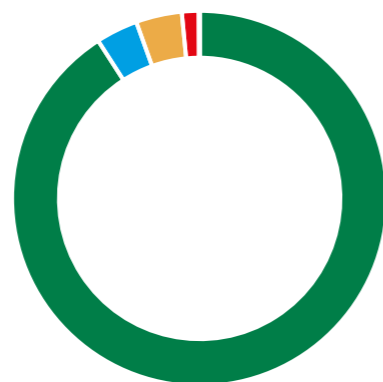
IHRE SPENDEN 2022

in unseren Projekten

Herzlichen Dank für Ihre treuen Spenden! Das in uns gesetzte Vertrauen ist die Grundlage des Engagements für die Menschen in unseren Projekten und motiviert das TARGET-Team, sich zukunftsweisend für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung sowie für die Gesundheit indigener Völker und den Erhalt der letzten intakten Urwälder unseres Planeten einzusetzen. Die Vielfalt Ihrer ideenreichen Aktionen, die Sachspenden, die Geldspenden bis hin zu Erbschaften bilden das Fundament unserer finanziellen Planung. Im Jahr 2022 konnten wir Rücklagen zur Sicherung unserer Projekte bilden. Ein weiterer Punkt, der uns sehr am Herzen liegt: Über 89 Prozent der Ausgaben kommen weiterhin direkt den Projekten zugute. Die Einnahmen und Ausgaben haben wir hier für Sie übersichtlich dargestellt.

Einnahmen

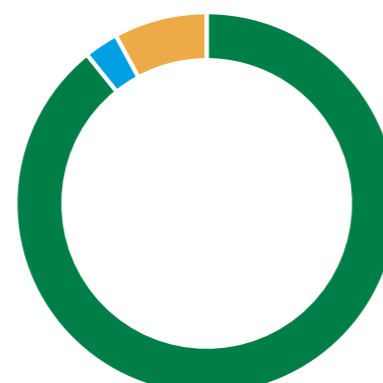
Spenden €	3.188.970,11 €
Spenden CHF (130.709,92 CHF)	126.921,32 €
Stiftungszuwendungen	139.005,00 €
Spenden aus Erbfällen	50.691,93 €
Sponsoring	2.500,00 €
Zinserträge	409,54 €
Einnahmen gesamt	3.508.497,90 €



- Spenden € (90,89 %)
- Spenden CHF (3,62 %)
- Stiftungszuwendungen (3,96 %)
- Spenden aus Erbfällen (1,45 %)
- Sponsoring (0,07 %)
- Zinserträge (0,01 %)

Ausgaben

Projektausgaben	2.310.668,76 €
Öffentlichkeitsarbeit	75.066,29 €
Verwaltungsausgaben	204.366,25 €
Ausgaben gesamt	2.590.101,30 €
Rücklagen zur Projektsicherung	918.396,60 €



- Projektausgaben (89,21 %)
- Öffentlichkeitsarbeit (2,90 %)
- Verwaltungsausgaben (7,89 %)

Projektausgaben

Weibliche Genitalverstümmelung

Äthiopien: Gynäkologie- u. Geburtshilfeklinik, Aufklärung	616.968,93 €
Guinea-Bissau: Aufklärungskampagne	352.248,59 €
Aufklärung weltweit	341.042,01 €
Gesamt	1.310.259,53 €

Länderübergreifende Ausgaben

Projekte allgemein	132.615,97 €
Bildungsprojekte	79.024,26 €
Gesamt	211.640,23 €

Indigenenschutz

Brasilien: Medizinische, Bildungs- u. Grenzschutzprojekte	700.228,63 €
Schweden: Stärkung Indigener Rechte	88.540,37 €
Gesamt	788.769,00 €

Henning Cramer_{/Delbrück}

„Ich unterstütze TARGET, weil Rüdiger Nehberg ohne jeden Zweifel einer der beeindruckendsten Menschen war, die ich in meinem Leben kennenlernen durfte. Niemals vergessen werde ich seinen Ausspruch ‚Heute beginnt der Rest meines Lebens!‘. Er vermittelt Zuversicht, Tatendrang und Aufbruchstimmung – Eigenschaften, die aus Rüdiger förmlich herausplatzten, wenn man mit ihm sprach. Seine glühenden Augen beim Erzählen von vergangenen und zukünftigen Projekten, seine Art, mögliche Probleme mit einer gesunden Portion Naivität hinwegzulegen (‚Wir machen das jetzt einfach mal.‘) waren einzigartig. Die Unterstützung seiner Lieben, die ihn umgaben und denen er vertraute, die TARGET für ihn weiterführen und leben, ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich bin stolz darauf, Teil dieser Gemeinschaft zu sein.“

Steuerberatungsgesellschaft Cramer



Monika Mack_{/Schenefeld}

„Bei einem Vortrag von Rüdiger Nehberg vor vielen Jahren ist mir klar geworden, was die Beschneidung von Mädchen bedeutet. Der Kampf von TARGET gegen diesen Brauch und die Erfolge, die dabei gemacht wurden, haben mich stark beeindruckt. Ich wollte ein bisschen mithelfen. Auf Flohmärkten zu kaufen und verkaufen ist schon lange eine Leidenschaft von mir. Erlöse habe ich gespendet. In den letzten Jahren ging es hauptsächlich um selbst gemachte Holzfiguren. Mit viel Hilfe im Freundeskreis konnte ich so über die Jahre TARGET immer wieder Spenden zukommen lassen.“ Bis zum 27.12. sind einige Werke in der HASPA Schenefeld zum Verkauf ausgestellt.



Anna, Mutter von Marlena_{(10)/Köln}

„Unsere Geschichte mit TARGET begann vor einem Jahr, als Marlena klar wurde, dass es anderen Kindern nicht so gut geht wie ihr und sie etwas tun möchte. Sie überlegte, als sie ihre Taschengeldspardose ansah, dass sie eigentlich gar nicht so viele Wünsche hatte. Also entschied sie, selbst etwas für TARGET zu spenden, damit Kindern in Not geholfen wird. Wir Eltern wussten sofort: den Betrag verdoppeln wir. Im Frühjahr dann entstand die Idee, dass Marlena in der Öffentlichkeit auf der Ukulele spielt, um so Geld für TARGET zu sammeln. Ihr ‚99 Luftballons‘-Stück berührte die Herzen der Passanten. Im Herbst haben wir einen Benefiz-Flohmarkt gemacht. Marlena freut sich, dass sie etwas für die Kinder in den TARGET-Projekten tun kann – und wenn dann andere mitmachen, findet sie es doppelt so schön.“

LIVE Werbeagentur_{/Hamburg}

„Seit 2008 arbeiten wir schon mit TARGET zusammen und sind immer wieder fasziniert, mit welcher Energie und Leidenschaft das ganze Team bestehende Projekte erfolgreich fortführt und neue Projekte startet. Wir freuen uns, dieses gesellschaftliche Engagement unterstützen zu können, indem wir u. a. die Jahresbriefe, Broschüren und Kalender gestalten und auch sonst gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen, um damit einen kleinen Beitrag für eine bessere Welt zu leisten. Auf die nächsten Projekte voller Energie und Enthusiasmus!“



Werde aktiv – mit Deiner Idee!

Gern stehen wir für alle Aktionen beratend zur Seite:
+ 49 (0)40 228 633 20
aktion@target-nehberg.de
www.target-nehberg.de/aktion

Facebook 1-Klick-Aktionen
@TARGETRuedigerNehberg

Starte eine Spendenaktion bei Instagram
@TARGET.EV

SPENDENAKTIONEN



Michael Dück/Hamburg veranstaltete mit dem **Hamburger Karate-Verband e. V.** das 17. Karate-Seminar an den Feriensamstagen. 20 Trainerrinnen und Trainer boten ehrenamtlich kostenfreie Trainings an und baten um Spenden.



Die **Laufladen Erfurt GmbH/Erfurt** mit **Boris** und **Frank Lehmann** rief zum Erlebnislauf. Ziel: die Gastronomie von Deutschlands jüngster Sterneköchin Maria Groß. Es wurde über **TARGET** informiert und Spenden gesammelt.



Von ihrer zweiwöchigen Alpenreise mit Pferd Pahlevan auf dem Höhenweg des Veltiner Tals erzählte **Patricia Bohnert (I.)/Gundelfingen** Interessierten bei zwei Vorträgen und bat um Spenden anstelle von Eintritt.

DANKE FÜR IHR ENGAGEMENT



Künstlerin **Julia Ruhmann/Esch**: „Wenn ich die Augen schließe, sehe ich eine Welt in Frieden, Freiheit und Liebe, wenn ich sie öffne, sehe ich die Möglichkeit, dass dies Realität wird.“ Sie spendete 5 % ihrer Dezember-Verkaufserlöse.



Susanne Möschner/Dresden sprang für eine Kollegin ein und spendete ihre Gage als Sängerin bei einem Chorprojekt des Synagogenchors Dresden, der zum Lichterfest Chanukka im Dezember ein Konzert gab.



10-jähriges **Schmieden für Menschenrechte** mit Initiator **Heiko Voss**. Mit 20 Schmieden – fünf davon aus Finnland – konnten große und kleine Gäste schauen und mitschmieden. Der Gesamterlös des Verkaufs wurde gespendet.



Annette Kiehne/Eisenach entwarf für ihre Familie ein Geschenkbüchlein mit von ihr fotografierten Momentaufnahmen und eigenen Textgedanken. Es ist ihre Gedankenreise und das Werk so erfolgreich, dass sie es veröffentlichte und den Erlös spendete.



Ameline Uphues/Bramscheschriebe eine Facharbeit zu FGM und war beim Schulfest mit Vortrag, Info- und Pizzastand nebst Spendendose aktiv und schenkte jedem Spendenden ein Sonnenblumenpflänzchen. Dazu wurde der Erlös des Pizzaverkaufs gespendet.



Holger Borstorff/Achern unternimmt jedes Jahr eine größere Wanderung und erkundet neue Strecken und Landschaften. Letztes Jahr hat er auf dem Albsteig 360 km zurückgelegt. Für jeden Kilometer hat er einen Euro gespendet.



Klaus Lehmann/Lauffen spielte mit seinen Kindern *Hans im Glück*. Das Bügelperlenbild seiner Kinder wurde gegen einen wertvolleren Gegenstand getauscht usw. – bis der **Pflanzen-Markt Lauffen** einen vollen Korb gegen einen 3.000-Euro-Scheck tauschte.



Die **BG Innovationen Produktion GmbH/Verl** von **Bernd Garnschroder** nahm an einem Trackday zur Verbesserung der Fahrzeugbeherrschung teil. Er mixte im Wohnmobil alkoholfreie Cocktails. 5 Euro je Getränk wurden gespendet.



Die Dänemark-Verbundenen **Beate Griem** und **Karin Butzbach/Lütjensee** von **Det lille Hus** veranstalteten wieder einen Flohmarkt sowie den Spät-Sommer-Spaß. Hotdogs und Kuchen konnten gegen eine Spende verzehrt werden.



Enrico Müllers/Bad Staffelstein Motto: 7.500 km wandern für ein Ende von FGM. Seit dem Frühjahr unterwegs, wandert er den Jerusalemlweg, von Finisterre nach Jerusalem, und ruft über seine Social-Media-Kanäle zu Spenden auf.



Tahnee, Chamäleon der deutschsprachigen Comedy und Trägerin des Prix Pantheon und des Bayerischen Kabarettpreises, stellt ihre Gewinnelder aus TV-Sendungen für unsere Projekte für ein Ende von FGM zur Verfügung.



Carsten Lucau/Aichtal mit Band *Jack & friends* spielen ein Programm mit Kompositionen, Rocksongs und Balladen. Sie spendeten ihre Gage aus einem Auftritt.



Marlene Koppenberg/Wiesbaden hat sich zum 11. Geburtstag erneut Spenden gewünscht, um unsere Projekte zum Schutz der Mädchen zu unterstützen.



Atemberaubende Aufnahmen seiner Kajaktour im eisigen Westgrönland packte **Anton Griebbach/Egling** in seinen Kalender 2023 und spendete den Verkaufserlös.



Jennifer Tyra/Reichenberg bemalte Steine mit bunten Mandalas für den Ostermarkt. Die Gemeinde erließ ihr die Standgebühr, da sie den Erlös spendete.



Die Fotos des diesjährigen Fernweh-Kalenders von **Florian Brill/Jena** sind von zwölf Fotografinnen und Fotografen. Ein Drittel des gespendeten Erlöses ging an uns.



Alma Kellner/Schmidmühlen hat es sich zum Hobby gemacht, viel Gemüse anzubauen und uns mit dem Erlös ihrer Verkäufe zu unterstützen.



Michael Zehnder/Geroltingen bietet Yogakurse für ein gelingendes äußeres und inneres Gleichgewicht an und spendet einen Teil seiner Einnahmen.



Christoph Heuermann, Dauerreisender und Gründer von **Staatenlos**, gab ein Drittel der gespendeten Erlöse seiner einwöchigen *Black Friday*-Aktion an uns weiter.



Die Gartenliebhaberinnen **Cornelia** und **Tschuluuna Kühn/Klein Sien** haben wieder an der Aktion *Offene Gärten* teilgenommen und die Eintrittsgelder gespendet.



Petra Nollmann/Bremen bat Kolleginnen und Kollegen aus ihrer Abteilung um Spenden anstelle von Abschiedsgeschenken zu ihrem Renteneintritt.



Hans-Peter Futter/Hüfingen pilgerte in fünf Wochen 700 km auf dem Olafsweg durch Norwegens Wildnis. Er hielt einen Vortrag darüber und spendete die Einnahmen.



Karl-Heinz Amann/Lengwil-Oberhofen veranstaltete in seinem Garten zwei Tage lang ein Sommerfest mit Gästen aus ganz Europa und stellte unsere Spendenbox auf.



Neun engagierte Mitarbeiter der **rehamed Physiotherapie/Konstanz** verwöhnten am *Tag der Benefizmassagen* die Gäste und spendeten die Einnahmen.



Sabine und **Bernd Nosse/Biberach** veranstalteten eine Benefiz-Tanzgala in Maselheim. Getanzt wurde alles vom Bauchtanz über Afro-Fusion bis hin zu Salsa-Beely.



Julian Klein/Sulzbach von **Ailenco Abenteuerreisen** lud zum Canyoning- und Raftingwochenende im Tannheimer Tal & Lechtal in den Alpen und spendete die Einnahmen.



Rita und **Hans-Peter Schröder/Stolberg** stellten bei der Teilnahme an der *Abenteuer & Allrad-Messe* an ihrem Wohnmobil eine Spendendose auf.

Familienereignisse

Ulrike und Markus Tietz/Hamburg haben sich zu ihrer Silberhochzeit Spenden statt Geschenke gewünscht.



Meike und Jens Busch/Heidgraben feierten ihre Silberhochzeit mit einem Sommerfest und wünschten sich Spenden.



Angelika und Reinhard Bartels/Weddelbrook freuten sich mit Tochter Almuth über die Spenden anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit.



Elisabeth und Uwe Schorcht/Uhlstädt-Kirchhasel nahmen ihre Goldene Hochzeit zum Anlass, an TARGET zu spenden.



Sylvia und Stefan Hils/Ingolstadt haben sich anlässlich ihrer Hochzeit Spenden statt Geschenke gewünscht.



Sabine und Johannes Bresler/Nürnberg haben anlässlich ihrer Hochzeit gespendet, statt Gastgeschenke zu verteilen.

Herzlichen Glückwunsch!

DANKE FÜR DIE SPENDEN-STATT-GESCHENKE ZUM GEBURTSTAG:

Karl-Heinz Amann/Lengwil-Oberhofen · Juliana von Arnim/Hohenschäftlarn · Petra Blum/Berg · Sam Nicolas Czichelski/Hamburg · Franz Dick/Landau · Michael Feiten/Trier · Uta Finsterwalder/Westerkappeln · Carlos Frischmuth/Berlin · Alexandra und Christian Galka/Neuffen · Rainer Gellerich/Strausberg · Ines Gliesche/Dresden · Eva und Friedrich Wilhelm Grambow/Hamburg · Sabine Genscher-Häger und Arno Häger/Kiel · Rosi Henning/Gießen · Iris Jänisch/Düsseldorf · Sebastian Jenal/Bonn · Antje Koenen/Offenbach · Esther Kramer/Hamburg · Manuela Mathura/Weikersheim · Stefanie Metze und

Mario Gruber/Bern · Birgit Nutt/Eutin-Sibbersdorf · Stella Paulmann/Garlstorf · Maria Pfeiffer/Rommerskirchen · Annette Remmert/Rheinböllen · Hansjörg Richter/Bissingen an der Teck · Christina Rieke-Koop/Wunstorf · Jürgen Roos/Waldsolms · Bettina Rosenberger/Fellbach · Bert Selck/Kisdorf · Christian Seym/Hannover · Edelgard Spaunhorst/Waldbröl · Karsten Strüver/Leipzig · Ottmar Vogel/Schwaikheim · Sylvia Wellach/Pansdorf · Louis Wies/Bergisch Gladbach · Wolfgang Wilms/Marburg · Silvia und Stephan Witzdam/Rheurd

Danke

FÜR DIE DAUERHAFTHE AKTION ...

- Dirk Apel/Aschersleben für die Spende statt Silvesterböllern.
- Daniel König mit dem Team seines Bremer Gewürzhandels für die gespendeten Kleinbeträge pro verkauftem Gewürztütchen, die zu einer großen Spendensumme angewachsen sind.
- Svend-Jörk Sobolewski/CremTec Stade sowie dem Verbund Die Feuerbestatter und dem ganzen Mitarbeiterteam für die großen Spenden aus den Erlösen der Wiederverwertung von Metallimplantaten.
- Hebamme Uta Esapathi/Olpe für die Honorarspende aus ihren Säuglingspflegekursen.
- Marc Oliver Gutzeit/Fränkisch-Crumbach für seine Honorare als Hochzeitsfotograf.
- Hebamme Susanne Haller/Göttingen für die Spendensammlungen während ihrer Geburtsvorbereitungskurse für werdende Eltern.
- Lucia und Karl-Heinz Jenal/Goch für immer neue verschiedene Spendenaktionen.
- dem Mitarbeiterteam der Jugendhilfe Haus Neuer Kamp/Osnabrück für die Spende der Centbeträge ihrer Monatseinkommen.
- Susanne Karcher/Lörrach für die Erlöse ihrer Weihnachtskarten.
- Anita Klein/Alfter für die Einnahmen ihrer Yoga4Freedom-Kurse.
- Rolf-Joachim Lamprecht/Jersbek für die Honorare als Weihnachtsmann.
- Merlin Ortner/Teltow für 5 Prozent seiner Einnahmen als Production Designer für Bühnengestaltung.
- Franz-Josef Selig und den Ehrenamtlichen für die Überschüsse des Weltladens Partnerschaft Dritte Welt e. V./Haßfurt.

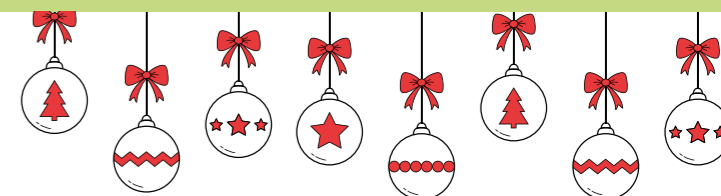
- den Schülern der Wahlpflichtkurse Chemie/Nachhaltigkeit mit Lehrer Björn Petzold/Lüneburg für das Flaschenpfandgeld.
- Sebastian Ramm/Lauba für Spenden an seinem Scherenschleiferstand auf Mittelaltermärkten.
- der Santaverde GmbH/Hamburg für die Spenden anstelle von Präsenten zum Fest für Kunden und Handelspartner.
- Coiffeur Gabriele Saputelli/Stäfa für alle Trinkgelder seiner Kundschaft seines Friseursalons charisma-youngstyle.
- Tanja Schmedding und Claus Völler/Köln für die Spenden aus Erlösen ihrer Hypnosensitzungen.
- Dr. Nils Siems/Königstein für die Spenden aus der Zahngoldverwertung plus Aufstockung der Erlössumme.
- Rudolf Spangler Schreinerei und Kühlmöbelbau/Lappersdorf für die Spenden anstelle von Weihnachtsgeschenken für Kunden und Geschäftspartner.
- Dr. Stephan von Stepski-Doliwa/Grafrath für die Spenden aus den Einnahmen seiner Seminare.
- Dr. Wolfgang Thomas/Chemnitz für Spenden aus dem Entgelt für Baby-im-Bauch-Erinnerungsfotos.
- Schokoladentester Thorsten Wilhelm/Aachen für seine Aufwandsentschädigungen.
- Ursula Raab und Reinhard Zwerger von der Zwerger & Raab GmbH/Hinterzarten für 10 % der Gebühren ihrer lehrreichen Wildniskurse.

DANKE FÜR ALLE Erbschafts- & Kondolenzspenden

Danke FÜR IHR ENGAGEMENT

- Schulsprecherin Sarah Fimpel organisierte mit einigen Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrerschaft der OSZ Gastgewerbe/Brillat-Savarin-Schule/Berlin einen Kuchenbasar und spendete den Erlös.
- Dirk Maiwald/Gummersbach verabschiedete sich in den Ruhestand und wünschte sich von seinen Kollegen Spenden statt Geschenke.
- Dr. med. Evelyne Nicola/Aalen bereitete für die Weihnachtsfeier ihrer Klinik kleine Rätsel vor. Für jede gelöste Aufgabe spendete sie und bat mittels Spendendose um weitere Spenden.
- Gudrun und Michael von Appen/Uetersen wurden zusammen 150 Jahre alt und baten ihre Gäste auf der gemeinsamen Feier um Spenden statt Geschenke.
- Alexander Birk/Lorsch spendete seine erhaltene Energiepreispauschale für unsere Projekte.
- Dr. Gero Wever und Jens Natzschka/Halle unterstützen uns mit Einnahmen aus ihrem Wildnis-Basiskurs mit der Natur- und Wildnisschule Teutoburger Wald.
- Carina Kader/Kassel unterstützt uns weiterhin mit ihrem Erlös vom Flohmarkt und Verkäufen auf eBay.
- Heiko Frey/Hirschberg beging sein 25. Firmenjubiläum. Anlässlich des Festes bat er die Gäste um Spenden und stockte diese großzügig auf.
- Nora Stegmüller/Oberzent hatte einen Flohmarktstand auf einem kleinen Festival und spendete den Erlös.
- Antonia und Daniel Hülsewig/Berlin waren für TARGET wieder unterwegs. Ihre Teilnahme am Paris-Brest-Paris-Radrennen haben sie als Spendenaktion aufgezoogen.

DANKE FÜR ALLE AKTIONEN ZU Weihnachten 2022!



- Claus Weber/Gutzell-Hürbel verkaufte auf dem Weihnachtsmarkt erneut seinen traditionellen Hot-Buttered-Rum und spendete den Erlös.
- Indira und Christian Schmickler/Sinzig laden jedes Jahr an einem Adventswochenende ihre Nachbarn zu Würstchen und Glühwein in ihrer Garage ein und stellen eine Spendendose auf.
- Die Gewinner der Nikolausfreu.de-Verlosung des St. Benno Verlags/Leipzig durften sich ihr Herzensprojekt aussuchen, an das der Verlag dann spendete. Für Gewinnerin Susanne Haller/Göttingen war TARGET ihr Herzensprojekt.
- Das Mitarbeiterteam der and dos Santos GmbH/Berlin haben bei ihrer Weihnachtsfeier Tombalose verkauft und den Gewinn gespendet.
- Die Firma Muehlmeier Bodyshaping GmbH/Bärnau spendete erneut anstelle von Kundengeschenken.

- Berding Beton/Henstedt-Ulzburg unterstützte mit einer hohen Spende anstelle von Kundenpräsenten zum Fest.
- Der Familienverbund Grueter, Hils und Oertel spendete anstelle von gegenseitigen Weihnachtsgeschenken.



Der Dritte Welt Verein Landau an der ...



Die Kirchengemeinde St. Johann/Neuengamme hat einen großen Teil des Erlöses vom Weihnachtsbasar gespendet.



Andrea Elke Bachmann/Netphen organisierte einen kleinen Weihnachtsmarkt vor der eigenen Haustür und spendete den Erlös.



Michaela Voß/Rutesheim entschied, für Kunden ihrer Die Marketing Box eine Spende anstelle von Geschenken zu Weihnachten zu geben.



Mattheo Großmann/Lehe mit Schwester und Cousine hat selbstgemachte Plätzchen und Lebkuchenhäuser gegen Spende verkauft.



Die Firma Mesch Elektrotechnik GmbH/Trittau hat sich entschlossen, statt Kundengeschenken zu Weihnachten eine Spende zu geben.



Carina Schiffer/Celle bastelte Sterne aus Buchseiten, verkaufte sie im Advent nach den Gottesdiensten der evang. Kirchengemeinde Celle und spendete den Erlös.



Familie Huber Bachmann/Hünibach entschied sich dazu, anderen Gutes zu tun, auf gegenseitige Weihnachtsgeschenke zu verzichten und zu spenden.



Die Unterwegs AG/Wilhelmshaven bot Unterwegs-Jutebeutel als Alternative zum klassischen Geschenkpapier an und spendete deren Verkaufserlös.



Stefan Niedermaier/Böhmenkirch hatte vor Weihnachten Spaß am Basteln mit Holz und kreierte Holzweihnachtsbäume, die er verkaufte und den Erlös spendete.



TARGET e. V. Rüdiger Nehberg

ist die von Annette und Rüdiger Nehberg im Jahr 2000 gegründete und gemeinsam mit Tochter Sophie und Sohn Roman geleitete Menschenrechtsorganisation. TARGET e. V. steht für zwei Themen: den Einsatz für ein Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung und für die Rechte Indigener sowie den Schutz ihrer Urwälder.


Weibliche Genitalverstümmelung (FGM) ist eine grausame Tradition, die an Mädchen im Alter zwischen wenigen Wochen bis kurz vor der Hochzeit verübt wird, mit 200 Millionen Betroffenen weltweit. Neben der Tradition wird diese Praxis meist und fälschlicherweise religiös begründet. Da die meisten Opfer Muslimas sind, sieht TARGET in der positiven Kraft der Religion die größte Chance, dieses Verbrechen zu beenden – in Partnerschaft mit hohen Vertretern des Islam. Denn Religion trifft ins Herz – und dort beginnen Veränderungen. Was als Utopie bezeichnet wurde, gelang. Mit Fatwas (religiösen Rechtsgutachten) höchster Geistlicher des sunnitischen Islam sind wir in verschiedenen Ländern erfolgreich mit Aufklärungskampagnen unterwegs.


Direkte Hilfe und Aufklärung erfahren die von der Genitalverstümmelung bedrohten oder an den schlimmen Folgen der Genitalverstümmelung leidenden Mädchen und Frauen in Afar/Äthiopien durch TARGETs medizinische Teams in der Danakilwüste.

Die Indigenen Brasiliens unterstützt TARGET e. V. mit Projekten in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Grenzschutz. Seit 2002 stehen wir dem Volk der Waiäpi zur Seite. Sie haben sich für ein traditionelles Leben im angestammten Gebiet entschieden. TARGETs Projekte im Schutzgebiet unterstützen sie dabei. Die Indigenen als Wächter des Waldes tragen wesentlich dazu bei, den Regenwald langfristig für die Weltgemeinschaft zu erhalten. Solange die Indigenen im Wald leben, ist dieser laut brasilianischer Verfassung vor dem Zugriff der Holz- und Ressourcenindustrie geschützt. Seit 2021 ist TARGET auch bei weiteren indigenen Völkern Brasiliens aktiv.

Danke für Ihre Spende

 Spendenkonto
Deutschland & International

 TARGET e. V. Ruediger Nehberg
IBAN: DE16 2135 2240 0000 0505 00
BIC: NOLADE21HOL

 Spendenkonto Schweiz
TARGET e. V. Ruediger Nehberg
Geldinstitut: PostFinance
Konto: 40-622117-1
IBAN: CH29 0900 0000 4062 2117 1
BIC / SWIFT: POFICHBEXX

Bitte übermitteln Sie uns bei Ihrer ersten Spende die vollständige Anschrift, damit wir Kontakt zu Ihnen aufnehmen können.

DANKE an das Team der LIVE Werbeagentur Hamburg mit Angela Lilienthal, Mathias Koerner und Lucia Hengst. Sie sind die zuverlässigen Partner an unserer Seite und unterstützen mit unerschöpflicher Kreativität bei der grafischen Gestaltung, z. B. dieses Jahresbriefs.

TARGET e. V. finanziert seine Arbeit durch Spenden, Sponsoring und Stiftungszuwendungen. Die Organisation ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.



Kontakt

TARGET e. V. Rüdiger Nehberg
Neuer Pferdemarkt 17 · D-20359 Hamburg
Tel. +49 (0)40 2286 3320

www.target-nehberg.de · spende@target-nehberg.de

[@target.ev](https://www.instagram.com/target.ev) [@TARGETRuedigerNehberg](https://www.facebook.com/TARGETRuedigerNehberg) [YouTube](https://www.youtube.com/channel/UC...)

Mehr erfahren


TARGET
RUEDIGER NEHBERG
Direct actions for human rights
Gezielte Aktionen für Menschenrechte